

Untersuchungen dem Verfasser bei jeder einzelnen Art zu Gebote stand.
H. W. R.

Botanischer Tauschverein in Wien.

Sendungen sind eingetroffen: von Herrn Petter in Wien mit Pflanzen aus Niederösterreich. Von Herrn Dr. Lager in Freiburg mit Pflanzen aus der Schweiz.

Sendungen sind abgegangen an die Herren: Dr. Breitenlohner in Chlumetz, Stadtrath Patze in Königsberg, Winkler in Giermaunsdorf, Sautermeister in Klosterwald, Kloeber in Brody, Senatspräsident Ritter v. Josch in Laibach, Dr. Böttcher in Meran und Dr. Rauscher in Wien.

Mittheilungen.

— „Ueber den Gebrauch der Erregungs- und Betäubungsmittel bei den Persern“ entnehmen wir einem in der „Wiener Medizinalhalle“ von dem ehemaligen Leibarzte des Schah, Dr. Polak, gebrachten Aufsätze, dass eine kleine Opiumpille regelmässig Früh und Abends in Persien von den meisten Menschen aus diätetischen Zwecken genommen wird; auch edlen Pferden soll es mit Nutzen täglich gegeben werden, und Menschen wie Thiere, einmal an den Genuss dieser Substanz gewöhnt, können sie nur schwer vermissen. Den Menschen mahnt ein Gefühl von Unruhe und Ermattung, dass die Opiumzeit gekommen sei; das Pferd wird unruhig, blickt scheu um sich und stampft mit den Füßen, bis ihm die gewohnte Pille gereicht wird. Der Perser von Stand führt ein kleines silbernes Döschen mit sich, das versüßerte Opiumpillen enthält, die er theils selbst nimmt, theils anderen anbietet. Selbst schwer Kranken wird die Opiumpille gereicht, die übrigens mit verschiedenen Substanzen, wie mit Rhabarber, Mastix etc. versetzt wird. In der Regel wird Jahrzehnte lang nicht über die gewöhnliche Dosis hinausgegangen, es gibt jedoch auch Individuen, die allmählig bis 20—30 Gran im Tage geniessen, ohne mit erheblichen Nachtheilen dafür büssen zu müssen, wie diess bei den Opiumrauchern immer der Fall ist. Plötzliches Steigen in der Quantität erzeugt jedoch immer Vergiftungserscheinungen. Vom 40. Lebensjahre an wird Opium leichter vertragen und gibt, mässig genossen, auch zu keinen Geisteskrankheiten Anlass, die überhaupt in Persien selten vorkommen.

— Hofrath Auer, Direktor der österr. Staatsdruckerei ist mit Versuchen über die Gewinnung eines Spinn- und Webstoffes aus den Blättern des Mais beschäftigt und hat die Absicht im Laufe dieses Sommers die verschiedensten Arten dieser Pflanzen zu kultiviren, um zu erforschen, welche derselben den zum Spinnen geeignetsten Faserstoff enthalten.

Inserat.

Die *Bonplandia*, Zeitschrift für die gesammte Botanik, Organ für Botaniker, Pharmaceuten, Gärtner, Forst- und Landwirthe, herausgegeben von Dr. Berthold Seemann, erscheint vom December 1864 an mit colorirten in England von W. Fitch angefertigten Abbildungen.

Redakteur und Herausgeber Dr. **Alexander Skofitz.**

Verlag von **C. Gerold.**

Druck von **C. Ueberreuter.**

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1862

Band/Volume: [012](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Mittheilungen. 168](#)